

FRASCATELLI & TREFACE feiern 10 Jahre Zaubermühle Merklingen

Das magische Spiel und das zauberhafte Sein

Anlässlich ihres 10-jährigen Zaubermühlen-Jubiläums haben FRASCATELLI & TREFACE ein neues 2-Stunden-Programm kreiert: Jubilaitäten. Grund für mich, einen Samstagabend zu blockieren und mit den beiden zu feiern.



10 Jahre Zaubermühle Merklingen · 10 Stunden kreative, originelle und einzigartige Zauberkunst mit FRASCATELLI & TREFACE

■ **MARKUS ZINK:** Den magischen Dachboden zu betreten, ist inzwischen „nach Hause kommen“ – „meine Seele hat Heimat gefunden“ – zum fünften Mal bin ich im Zauberreich der beiden. Ich freue mich auf ein neues Programm. Ihr fünftes – über 10 Stunden kreative, originelle und einzigartige Zauberkunst haben die beiden im Repertoire. Chapeau!

Das Programm beginnt. FRASCATELLI & TREFACE thronen auf der Bühne und singen zur Melodie „Der Mond ist aufgegangen“, ihr Begrüßungslied. Das berührt gleich zu Beginn. Die beiden bewegen und zeigen Mut, denn sie verstecken sich nicht hinter Spiel, sie sind echt, authentisch. Sie geben sich ganz und gar dem Publikum.

Es öffnet sich ein Vorhang und man sieht die Anfänge von FRASCATELLI & TREFACE. In Lichtbil-

dern erleben die Zuschauer, woher die beiden kommen. Diese Bilder erinnern an die alten WITTUS-WITT-Aufnahmen. Straßen-Theater und Gassen-Zauber: Latzhosen-Magie mit Herz, Hippiekultur mit Träumen, mit zauberhaft poetischen Illusionen für eine bessere Welt. LENNONS „Imagine“ kommt mir in den Sinn: „*You may say, I'm a dreamer, but I'm not the only one.*“ Aus dem Hier und Jetzt kommentieren die beiden die Bilder ihres vergangenen Tuns. Mal ironisch, mal melancholisch. Die gute alte Zeit. Das Schöne an den beiden: Diese Zeit hält an, weil sie sie angehalten haben.

Dann der erste magische Effekt. FRASCATELLI zeigt die alte Gozinta-Box. Wie er hier den Verkauf seines Aphrodisiakums „Amorol“ ankurbelt, ist typisch FRASCATELLI. Das kuriose Wundermittel



Dem Licht- und Tontechniker geht ein Licht auf

vergrößert und erweitert. Die Nummer ist nicht nur witzig, sondern auch sehr verblüffend. Dann kommt eine liebevolle Hommage an den Licht- und Tontechniker der Zaubermühle. Das ist charakteristisch für die beiden: Sie vergessen nicht, wer für sie da ist, und zeigen sich dankbar. Das machen sie äußerst skurril: Die Gehirnströme gemessen, die Ohren durchgepusht und das Kabel durchdringt den Kopf und bringt die untersuchte Glühbirne zum Leuchten. Wunderbar!

Jetzt folgt der erste Auftritt von TREFACE. Sie ist und bleibt die großartigste Mentalmagierin. Sie zeigt ein sehr täuschendes Postkartenfinden mit Zuschauerbeteiligung. Schön ist die Motivation des Mirakels: Von jedem Ort, wo die beiden waren, schickten sie sich Postkarten und „mit diesen Erinnerungen wollen wir nun ein wunderbares Spiel zeigen“.

Fotos: Wittus Witt

Gleich danach setzt TREFACE noch einen drauf. Zwei Zuschauer dürfen einen Zuschauer anrufen, wer zuerst einen Gegenüber hat, bleibt im Spiel und gewinnt eine Flasche Prosecco. Der Gegenüber nennt eine Gewinnzahl beim Roulette. Die vom Mitspieler in der Ferne genannte Zahl befindet sich als Vorhersage im Umschlag. Für Laien ein Wunder.

Es folgt meine Lieblingsnummer des Abends. Die Nummer mit dem Vogel, der noch im Ei sitzt. Dieses Ei erwacht zum Leben und rumpelt im Käfig. Sehr skurril. Dass nebenbei ein äußerst verblüffender Banknote-Effekt geschieht, versteht sich. Hier stimmt die Symbiose aus Geschichte, Requisit und Effekt.

Der Vorhang öffnet sich und wir sehen stauend die nächste Station von FRASCATELLI & TREFACE. Mit MARRAX und SHRIMAGADA unterwegs auf den Festivals der Welt. Es wird einem warm ums Herz. Der Zuschauer spürt die Arbeit, die Liebe, den Enthusiasmus. Die zauberhaften Narren verändern die Welt.

Als letzte Nummer vor der Pause zaubert CHANTAL, die Vogelpuppe, mit Karten. Hier zeigt sich FRASCATELLI als Figurenspieler und verleiht der Puppe Stimme, ohne dem Druck der Bauchredner zu unterliegen. Die Figur lebt auch so. Die Illusion funktioniert. – Pause.

In der Pause gibt es selbstgemachten Zwiebelkuchen, Wein und Orangina. Man unterhält sich, teilt das Staunen. Begegnungen.

Der zweite Teil beginnt mit einer Paperball-over-the-head-Version. Hier steckt eine wahre Perle in den Kinderschuhen. FRASCATELLI zeigt die Paperballs mit weißen Handschuhen, die abwechselnd nach hinten fliegen, auf dem Hut landen, unter dem Zuschauer oder an den Händen des Meisters wiedererscheinen. Zum Schluss verschwindet der Hut und der Dachboden jubelt. Der Nummer fehlt noch Routine – sie wirkt hektisch und überladen. Man spürt aber, was für ein Schatz daraus entwaschen kann. Hier wäre vielleicht weniger mehr.

TREFACE erzählt von SATORI, dem Inder IMRAT KHAN und der Fähigkeit des inneren Sehens. Wenn all diese Geschichten und Erzählungen jemand glaubhaft rüberbringen kann, dann die beiden. TREFACE werden mit Alufolie und Gaffband die Augen verbunden. Zwei leuchtende Herzen laufen zu den Mundharmonika-Klängen FRASCATELLIS durch den Saal. Stopp!. TREFACE beschreibt die Zuschauer, die das Herz halten. Die Herzen laufen weiter. Stopp! TREFACE beschreibt die Zuschauer, die das Herz halten. Die Herzen enden bei einem Liebespaar. Das innere Sehen bringt die Menschen zusammen. Diese Nummer ist mysteriös und bewegend.

Es folgt die meist diskutierte Nummer des Abends. FRASCATELLI stülpt sich mit den Worten „Zauberer leben gefährlich“ einen Sack über den Kopf. Verwandlungen: FRASCATELLI erscheint mit Schweinemaske, der Narr scheint als Schwein wiedergeboren. Jetzt zeigt dieses Schwein eine gar abstruse Nummer mit Kochtopf, Rauchwolke, wackelnder Plastikente und jede Menge anderem Nonsens. Bei jedem anderen würde diese Nummer ins Peinliche abstür-

zen, FRASCATELLI gewinnt den Balance-Akt. Eine dieser Nummern, die beim einen Mist sind und bei FRASCATELLI modern-art-like daher kommen. Dem Kind im Manne kann man nicht böse sein.

Nach dem Ausflug ins Klamottenhafte setzen die beiden ein mentalmagisches Mirakel: TREFACE ordnet Hunde ihren Besitzern zu und findet die Namen der Hunde. Das ist zauberhaft und bleibt rätselhaft.

Und dann thronen sie wieder und singen ihr Abschiedslied. Noch einmal Gänsehaut. Noch einmal tiefe Emotion. Schlussapplaus. Wir erheben uns von den Plätzen und applaudieren stehend. Man möchte nicht aufhören zu applaudieren. Die beiden Künstler sitzen auf der Bühne und lächeln. Sie sagen auf Wiedersehen und jeder im Publikum weiß, dass es das geben wird. Man muss die beiden einfach lieben.

10 Jahre Zaubermühle, viele hundert Vorstellungen, 15 000 Zuschauer – dieses Theater bleibt eine Oase. Ich schreibe es wieder und immer wieder: Schauen Sie sich die beiden an. Sie erleben das Magischste, was die Republik zu bieten hat. Gut, Sie sehen keinen blonden Schönling im Windkanal, keinen Meistermagier, der sich auf ferne Inseln beamt. Auch erleben Sie keinen High-Speed-Manipulator und keinen Entfesselungskünstler am brennenden Seil. Dafür bekommen Sie für 16 Euro sinnhafte Zauberkunst von zwei Persönlichkeiten, die das Gegenüber nicht als Kunden, sondern als Menschen wahrnehmen. Sie spielen im SCHILLER'schen Sinne mit dem Zuschauer und Sie werden sich im Menschsein geborgen fühlen und wahrhaft verzaubert sein und sich gerne den Illusionen hingeben. Und das ist mir lieber als Effekthascherei und Laserkanonen.

Wenn es einen Lebenswerk-Preis zu vergeben gilt, – ich würde diesen Preis den beiden geben. Neben all den wunderbaren Routinen, Kunststückideen und Geschichten, die sie der Zauberkunst gegeben haben, bleibt das größte Wunder die beiden selbst. Wie sie dem Schein des Showbusiness das Sein des Lebens entgegensetzen, wie sie in dieser schnelllebigen Zeit das Innehalten im Staunen, das Verweilen im magischen Moment ermöglichen, wie sie unserer Kunst das Oberflächliche nehmen, das ist wahrhaft zauberhaft. FRASCATELLI & TREFACE bieten zauberhaftes Theater und doch geht man mit dem Bewusstsein, dass eine Hand die deine hält, die wahre Magie ist. Die beiden bleiben ein Wunder, ein Fest der Zauberkunst und des Lebens.

Die Zaubermühle ist ein Ort der Begegnung. So treffe ich CHAPEAU, WITTUS WITT, HANNO RHOMBERG und wir verweilen nach der Vorstellung mit den beiden Wundermachern. Der Zauber hält an. Wir sind alle ein wenig demütig, zurückhaltend und nachdenklich. Keine blöden Sprüche, keine Besserwissereien, keine Ratschläge. Auch wir, die Kollegen, bleiben wundersam berührt zurück. Und das Leben geht weiter, auch die Auseinandersetzung mit unserer Kunst. Und es geht ein wenig einfacher, weil man um die beiden zauberhaften Menschen von Merklingen weiß.



Einzigartige Zauber-Protagonisten



Foto: Thomas Otto

Kaum bekannt: FRASCATELLI ist der Erfinder des „Becherslagens“

PS.: FRASCATELLI & TREFACE sind die Erfinder des Becherslagens (1996), welches inzwischen in verschiedensten Varianten zum Klassiker geworden ist. FRASCATELLIS inzwischen über zwanzig Jahre alte Variante ist mit einer Spritze und Eistüten. Die beiden darauf angesprochen, erzählen von ihrer Begegnung mit GARY KURTZ und anderen Mentalisten und wie sie dieses Spiel „der Gemeinde“ schenkten. Man erlebt die beiden aber auch nachdenklich: „Wir haben ein verrücktes Spiel kreiert und viele haben daraus ein Machtspiel mit Machogehabe gemacht.“ Wenn Sie das Becherslagen in welcher Form auch immer vorführen, denken Sie ein wenig an die Erfinder, die diesem Kunststück das Sanftmütig-Spielerische und nicht das Bedrohliche einhauchten. ●